

Menschen mit Nahtoderlebnissen berichten oft von außerkörperlichen Erfahrungen. Für die Theologie sind diese Phänomene eine besondere Herausforderung.

Foto: Turan Sezer/
Fotolia

Der Kardiologe Pim van Lommel erforscht Nahtoderlebnisse

Bewusstsein jenseits von Zeit und Raum?

Viele Menschen wollen wissen, was auf der Schwelle zwischen Leben und Tod passiert. Wenn Pim van Lommel ans Rednerpult tritt, ist ihm ein aufmerksames Publikum gewiss. Der niederländische Kardiologe präsentiert neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung.

wusst erlebt, was um sie herum geschehen sei. »Unabhängig von der religiösen oder kulturellen Prägung, vom Lebensalter, von Medikamenten- oder Drogenkonsum haben ganz verschiedene Menschen dasselbe berichtet«, fasst van Lommel zusammen.

Die meisten hätten gespürt, dass die Liebe das Allerwichtigste im Diesseits wie im Jenseits sei. Deshalb habe sich ihr Leben nach der Nahtoderfahrung auch stark verändert. Sie interessierten sich etwa mehr für spirituelle Fragen, auch noch viele Jahre später. Allein in Deutschland soll es rund drei Millionen Menschen mit vergleichbaren Erfahrungen geben.

Sechsjährige hält eigenes Erleben bildlich fest

Van Lommel zeigt die Zeichnung einer Sechsjährigen, auf der sie ihr eigenes Erleben festgehalten hat: Auf dem Bild schwebt das Mädchen lächelnd über dem eigenen Körper, während zwei Männer es mit einer Druckmassage wiederbeleben. »Kleine Kinder wissen nichts von Notfallmedizin. Das Mädchen hat gemalt, was es gesehen hat, als sein Herz stillstand«, so van Lommel. Solche außerkörperlichen Erfahrungen ließen

sich bestätigen, wenn das beteiligte medizinische Personal befragt werde.

Bewusste Wahrnehmung ohne aktives Gehirn

Van Lommel berichtet auch vom dokumentierten Fall eines Patienten, der solche bewusste Wahrnehmungen hatte, obwohl das Messgerät, an das er angeschlossen war, keinerlei Gehirnaktivität mehr anzeigte. Wie aber kann das sein, wenn das Bewusstsein nur vom Gehirn abhängt? Der Kardiologe zeigt sich überzeugt davon, dass es ein

nicht lokales Bewusstsein jenseits von Zeit und Raum gibt. Die Hirnrinde diene als eine Art »Schnittstelle« für das Bewusstsein und habe – ähnlich wie ein Fernsehgerät für die verschiedenen Programme – nur eine vermittelnde Funktion. Dieses nicht lokale Bewusstsein sei mit allem, was existiert, verbunden. Deshalb hätten auch immer wieder Menschen die sichere Gewissheit, wie es weit entfernt lebenden Personen gerade gehe, oder sie wüssten plötzlich, dass diese gestorben seien. »Noch gibt es aber mehr Fragen als Antworten«, räumt der Forscher ein.

Gabriele Riffert

STICHWORT

Nahtoderfahrung

Nahtoderlebnisse und ihre Interpretationen sind umstritten. Zwar sind die Erkenntnisse aus den Berichten von Sterbenden oder vorübergehend klinisch Toten in ihren Grundelementen so eindeutig, dass das Phänomen nicht geleugnet werden kann – die Existenz einer Seele, die den körperlichen Tod überdauert, scheint die angemessenste Erklärung zu sein. Allerdings sollte die Nahtoder-

fahrung nicht als Gottesbeweis verstanden werden. Diese Erfahrungen seien »nicht geeignet, uns geheime Informationen über das Jenseits zu liefern«, sagt etwa Pfarrer Peter van Briel, der sich mit dem Thema intensiv beschäftigt hat. Vor allem sollten Nahtoderfahrungen nicht über die Bibel und den christlichen Glauben gestellt werden, weil sie keine Offenbarungsquellen über Gott sind.

»Eine Nahtoderfahrung ist ein außerordentlicher Bewusstseinszustand«, erklärt van Lommel. Bei Herzstillstand, im Schock oder sogar im Koma machen Patienten bisweilen außergewöhnliche Wahrnehmungen. Als Naturwissenschaftler habe er immer gedacht, dass das für einen Bewusstlosen nicht möglich sei. Bis ihm in den 1980er-Jahren ein aus dem Koma erwachter Mann genau sagen konnte, wo die Krankenschwester sein Gebiss deponiert hatte und was die Ärzte an seinem Bett gesprochen hatten. »Da bin ich neugierig geworden und habe angefangen, Menschen systematisch zu befragen, die einen Herzstillstand erlitten haben«, erzählt er.

In einer Studie sagten 18 Prozent von 282 Befragten in den Niederlanden, sie hätten während eines Herzstillstands be-